

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

131 (7.6.1952) Der Sonntag

# Der Sonntag

## Am Puls des Lebens Vom Glücksgefühl des Tätigseins

In unserer Welt gibt es zwei verschiedene Menschengruppen. Die einen erleben eigentlich fast nie etwas Aufregendes. Ihr Leben plätschert dahin, ohne daß es Höhen oder Tiefen gäbe. Die andere Gruppe sind die Aktiven im Leben, die Hechte im Karpfenteich. Sie sind immer in Tätigkeit. Sie stecken ständig voller Pläne, sind immer beweglich, stürzen von einer Tat in die andere. Ein Strom impulsiver Kraft geht von ihnen aus. Heute haben sie Erfolg und sind über morgen sind sie zu Boden geworfen. Aber ohne sich viel zu besinnen sind sie schon wieder in Tätigkeit verstrickt und das Wellental ist bald überwunden.

Welches sind die glücklichen Menschen? Diejenigen, die sich in den sicheren Hafen retten oder die anderen, die immer mitten in der Strömung schwimmen und alle ihre Gefahren über sich ergehen lassen müssen?

Das Gegenteil eines aktiven ist ein passiver Mensch, und dementsprechend heißt das Gegenteil von Aktion — Passiv. Passiv heißt so viel wie Leid und passiv heißt leidend. Aber das Gegenteil des Leidens ist das Glück. Aktion heißt also nicht nur Tat und Tätigkeit, sondern es entspricht auch dem Begriff des Glücks. Aktion, Tätigkeit, Arbeitsamkeit, Emsigkeit — heißt Glück. Und passiv heißt nicht nur untätig, sondern auch leidend, und dies entspricht derjenigen Empfindung, die wir als Unglück bezeichnen.

Die tätigen, die aktiven Menschen sind die glücklichen Menschen. Und diejenigen, die nie etwas erleben, sind die weniger Glücklichen.

Jeder von uns hat diesen Unterschied schon einmal an sich erlebt. Wenn wir auf Jahre zurückblicken, in denen nichts besonderes geschah und wir nur so dahinschwammen, haben wir ein leeres Gefühl, als seien es verlorene Jahre, in denen wir den Rausch des Glücks nicht verspürten. Aber wenn dann einmal Jahre oder Monate kamen, in denen es hart auf hart ging, in denen wir aus unserer Lethargie gerissen wurden und uns bewähren mußten, wenn Zeiten kamen, in denen wir kämpfen, handeln, schaffen mußten — dann vermissen wir den Rausch des Lebens, des Glücks in uns zu fühlen.

Wir sollten auch nicht zu ängstlich sein, wenn wir einen Plan gefaßt haben. Zu großes Zögern, zu langes Zaudern hat schon manchen um den Erfolg gebracht. „Hic Rhodus, hic salta!“ sagten die Römer: Da liegt die Chance — frisch zu! Ergreife sie — wer weiß, wann sie, ja, ob sie überhaupt einmal wiederkommt!

Es ist niemandem möglich, von heute auf morgen ein anderes Leben zu beginnen. Aber wir sollten uns die Erkenntnis von dem „Glücksgefühl“ der Arbeit zu eigen machen. Wir sollten nicht so viel Angst davor haben, etwas zu unternehmen. Wir sollten uns nicht vor der Härte des Lebens fürchten.

Wir sollten uns manchmal aufrufen und uns wenigstens tätigen Menschen anschließen, die in Bewegung sind und uns mitreißen. Das Gefühl einer solchen Erregung, das uns jedesmal ergreift, wenn wir unsere Kräfte für eine Aufgabe einsetzen, wird uns eine reiche und glückliche Belohnung sein.

Und wenn es uns gelingt, auch in unserem Beruf das Gesetz des Handelns zu ergreifen, werden wir nicht nur durch ein Gefühl des Glücks, sondern auch durch Erfolg belohnt werden. Nur die Beweglichen, die Handelnden, die Arbeitsamen sind die Erfolgreichen. Die auf derselben Stelle verharren, können niemals ein Ziel erreichen.

Vor allem aber wird es der innere Reichtum sein, den Puls des Lebens zu spüren, der uns für den Entschluß, das Leben mit beiden Fäusten anzupacken, entscheidend wird.

Dr. Felix Kaub.

## „Eine Gehilfin, die um ihn sei“ Unser bester Partner im Lebenskampf / Von J. Baudis

Nun habe ich ihn endlich so weit gehabt, daß er den Lieferungsantrag für die neue Maschine unterschreiben wollte, da sagt er mir plötzlich, er wolle es noch mal mit seiner Frau besprechen. Und mit solchen Pantoffelhelden und Hanswursts soll man Geschäfte machen! Der Handelsvertreter kam richtig in Zorn, als er mir von dieser Verhandlung mit einem Handwerksmeister erzählte.

Ich ließ ihn ruhig seine Wut abregieren und habe mich im Stillen amüsiert. Ich kenne den Handwerker gut, ein Pantoffelheld ist der bestimmt nicht, sondern ein besonnener Mann, der weiß, was er will. Der wollte vor dem wichtigen Entschluß, nachdem ihn der Vertreter mit seinem Redeschwall überschüttet hatte, noch einmal Abstand und Klarheit gewinnen. Daß er sich darüber noch einmal mit seiner Frau unterhalten wollte, war das Klügste, was er tun konnte. Ein ruhiges Gespräch mit Für und Wider ist noch immer der beste Ausgangspunkt für einen Entschluß.

Und wer ist dafür ein geeigneter Partner als die eigene Frau! Wenn ihr auch manche fachlichen Einblicke fehlens bringt sie doch mit ihrer gefühlmäßigen Art der Beurteilung einen neuen Gesichtswinkel dazu, der das Gespräch lohnt.

Im Laufe der letzten hundert Jahre haben sich Arbeitskreis des Mannes und Familien-

kreis immer mehr getrennt. Früher war die Familie Erwerbsgemeinschaft, der stille Einfluß der Frau auf die Arbeit des Mannes war automatisch gegeben. Die völlige Trennung der Ehegemeinschaft in der Arbeit — „Der Mann muß hinaus...“ — und drinnen waltet die züchtige Hausfrau... — steht im offenbaren Widerspruch zu dem göttlichen Plan, daß Mann und Frau sich „Gehilfen“ sein sollen. Denn das heißt doch wohl, daß sie sich auf allen Gebieten helfen sollen. Natürlich hat jeder Teil sein Arbeitsgebiet.

Aber es gibt doch dauernd feine Ueberschneidungen, und auf die kommt es uns an.

In unserer Arbeit, in Büro, Fabrik, Geschäft, Amt geht's sachlich und nüchtern zu. Wer da die harten Spielregeln nicht kennt und einhält, geht unter. Aber in unseren vier Wänden wollen wir dann davon nichts mehr hören, da soll eine Insel des Friedens und der Gemüthlichkeit sein. Und dann meinen wir auch, daß wir unsere Frauen nicht damit beschweren wollen. Es sei genug, wenn wir Männer unserer Aegerer und unsere Sorgen haben. So bleiben wir einsam und allein in unserer Arbeit. Denn Geschäftsfreunde und Arbeitskollegen kann man wohl nicht als Freunde im eigentlichen Sinne zählen.

Ob wir unseren Frauen nicht zu wenig zu- frauen? Du kommst mit einem Menschen in Kontakt und es ist von Wichtigkeit, daß du diesen Menschen richtig beurteilst, nicht nur seine fachlichen Fähigkeiten, sondern auch seinen Charakter. Du beurteilst ihn mit gründlicher Ueberlegung und Nüchternheit und — wirst von ihm gründlich getäuscht. Dann erinnerst du dich, daß deine Frau, als sie diesem Menschen zum ersten Mal begegnete, eine Aversion zeigte, ein bedenkliches Gesicht machte, als du ihn lobtest. Sie hat ihr Urteil rein gefühlmäßig gewonnen und recht gehabt. Da sind uns unsere Frauen nämlich „über“.

Wenn uns unsere Frauen als „Gehilfen um uns“ gegeben sind, dann sollte sich diese Gemeinschaft nicht nur auf das sogenannte „Familienleben“ erstrecken.

Nehmen wir mal die Politiker. „Männer machen die Geschichte“, heißt es. „Daneben sieht sie auch aus“, könnte man sagen. Es läßt sich allerdings sagen, daß die Politik, die Geschichte, die ein Mann macht, der eine Gehilfin um sich hat, anders aussieht, als die des Mannes, dem das weibliche Äquivalent, die „Gehilfin“ fehlt. Man sollte sich tatsächlich bei der Wahl eines Politikers auch fragen, wie seine Frau aussieht, welche Rolle sie in seinem Leben spielt.

Ueber den französischen Präsidenten Auriol und seine Gattin schrieb neulich ein französischer Journalist: „Der Präsident der Republik wird nach dem freien Willen des Volkes gewählt, was aber die Person der Präsidentin betrifft, so muß sich das Volk auf den Geschmack des Gatten verlassen.“ Der Journalist hat irgendwie auch etwas von unserem Problem geahnt.

Als während des Ersten Weltkrieges in Amerika über den Kriegseintritt der Vereinigten Staaten abgestimmt wurde, durfte eine einzige Frau mitbestimmen. Als alle ihre Stimmen für die Kriegserklärung abgegeben hatten, kam von ihr ein tränenersticktes „Nein“. Ist es nicht etwas Großes, daß diese einzige Stimme überhaupt da war? Nach des Tacitus „Germania“ wären die alten Germanen der Ueberzeugung gewesen, daß in den Frauen „etwas Heiliges“ wohne. Es ist schon so, daß in den Frauen eine schirmende, hütende, mütterlich segnende Kraft liegt.

Wenn in unserer trost- und heillosen Zeit weithin die Frauen es sind, die als Ehegattinnen und Mütter die Hüterinnen des Christlichen Glaubens geworden sind, Priesterinnen ihrer Familien, dann sollte es uns doch nachdenklich stimmen. Ob nicht Frauen mit ihrem feinen Instinkt und Gefühl es ganz deutlich erspüren, was allein unsere verfahrenere Zeit retten kann?

Aber so grundsätzlich wollte ich gar nicht werden. Schon deshalb nicht, weil der Einfluß der Frauen ja im Stillen wirkt.

Aber das wollte ich mal uns Männern sagen. Wir sollten keine Angst-Komplexe haben, wir könnten gleich Pantoffelhelden werden. Wir sollten nicht so ängstlich darauf bedacht sein, den Männerbezirk unserer Arbeit so sehr von dem Bezirk der Frauen abzugrenzen. Wir leisten damit weder unserer Arbeit noch unseren Frauen einen Dienst. Wir sollten sie nicht in das Ghetto von Haus, Küche und Kinderzimmer einsperren.

Denn der allweise Schöpfer hat es mit uns, mit der ganzen Welt, mit Haus und Hof und mit der Arbeit drinnen und draußen gut gemeint, als er uns eine „Gehilfin gab, die um uns sei“.



FRÜHLINGSLUFT MACHT APPETIT

Mit dem Frühling ist die Zeit des Wanderns gekommen. In froher Gemeinschaft zieht die Jugend hinaus in Gottes schöne Welt, Zeiten und Abkochen gehören mit zu den Freuden dieser unbeschwerten, seligen Tage unter dem lachenden Himmel der deutschen Heimat.

## KLEINER JUNGE IM MORGENLICHT

Besinnliche Erzählung / Von Alice Fliegel

Der kleine Junge steht auf dem Balkon und wartet auf sein Frühstück. Es ist kaum ein halb sieben Uhr. Er hat einen weiten Schulweg und muß früher aufstehen als seine Geschwister.

Auf den Blumen in den grün gestrichelten Holzkisten hängen noch die Tautropfen. In der Sonne sieht es aus, als seien sie aus Glas. Wenn man mit dem Finger daran tippt, zerspringen sie und werden flüssiges Gold.

In dieser Frühe ist alles anders als am späteren Tag. Die Blumen duften stärker, und die ganze Welt sieht so blank und neu aus. Die Vögel haben ihre Scheu vor den Menschen verloren. Ein kecker Spatz setzt sich auf den Rand des Blumenkastens und blickt mit runden Augen erwartungsvoll auf den Frühstückstisch.

Warte nur...“ tröstet der kleine Junge. „Heute bekommen wir etwas ganz Gutes. Ein Stück Kuchen, das Mutti vom Sonntag für uns aufgehoben hat.“

Der kleine Junge liebt diese frühen Morgenstunden, in der er den Balkon, die Blumen und die Vögel ganz für sich allein hat. Schon beim Erwachen freut er sich darauf, denn auch die Mutter ist dann nur für ihn da.

Der kleine Junge steckt die Hände in die Taschen der blauen Leinenhose, die noch so unwahrscheinlich glatt und sauber ist, und geht auf dem Balkon hin und her... ein König in seinem Reich. In der Ecke an der schützenden Ziegelwand blüht den ganzen Sommer ein Rosenstock. Die Mutter bekam ihn geschenkt und pflanzte ihn zusammen mit ihrem Jungen in den grünen Holzkasten, als die ersten Sterne leuchteten. Es war Mutters Geburtstag, und er durfte länger aufbleiben.

Eine Libelle schwebt mit durchsichtigen Flügeln darüber hin und läßt sich dann in eine

der weißen Rosen nieder. Die Rosenblätter zittern... Es ist, als tanzten sie mit der Libelle und den Sonnenstrahlen. Der kleine Junge tut einen tiefen Atemzug vor Glück.

Als er das Wunder bestaunt, klingt hinter ihm ein Zirpen. Der Spatz spaziert über den Tisch, der immer noch leer ist. Die Mutter kommt mit dem Frühstück. Der Spatz fliegt wieder auf den Rand des Blumenkastens und bleibt dort abwartend sitzen.

Die Libelle ist nicht mehr da, aber eine samtene, braungebe Hummel versinkt in dem Rosenbett. Mit sich überstürzenden Worten erzählt der kleine Junge der Mutter von seinen Erlebnissen.

„Wie seine Augen strahlen...“ denkt die Frau, deren Tag schon so früh beginnt.

Genießend trinkt der Junge seine Milch. Während er den Spatz mit dem Rest des Kuchens füttert, hat er die Mutter so viel zu fragen. Können die Tautropfen Perlen von der Kette einer Fee sein? Ist die Libelle von einem Teich gekommen, auf dem die Wasserröschen blühen? Oder kam sie aus dem Korallenschloß des Meererkönigs?

Die Mutter sucht in ihrem Märchenschatz und holt den Wunderteeppich heraus, der über Dächer und Kirchtürme fliegt. Da blickt das Kind in den Himmel, der immer leuchtender wird, und sagt leise: „Ich glaube, jetzt fliege ich auch...“

Eine Uhr schlägt siebenmal. Da umarmt der Junge die Mutter, und sie fühlt sein Herz klopfen. Es ist, als ob er ihr noch etwas sagen wolle, aber er findet die Worte nicht. Nur in seinen Augen sieht sie die Freude und den Dank für vieles.

Dann stürmt er fort, und sie hört das Poltern seiner Schritte auf den Treppenstufen.

Als die Mutter wieder in der Küche ist, fällt ihr ein, daß sie ihrem Jungen nicht wie sonst noch einmal zugewinkt hat. Schnell eilt sie auf den Balkon.

Da steht ihr kleiner Junge noch unten auf der Straße. Er blickt herauf... mit gespanntem Ausdruck und einer leisen Enttäuschung.

Als er die Mutter sieht, geht ein Leuchten über sein Gesicht. Er winkt ihren Gruß zurück und eilt im Laufschrift um die Ecke, um die verlorenen Minuten einzuholen.

Die Mutter lächelt, als sie ihn so laufen sieht.

„Kleiner Junge im Morgenlicht...“ denkt sie zärtlich. Sie nimmt das Bild ihres Kindes mit in den schweren Arbeitstag, und alles wird leichter...

### Über Rosen läßt sich dichten...

Wenn du eine Rose schau'st, sag' ich laß sie grüßen!

(Heinz Heine)

Daß man der Dornen acht — das haben die Rosen gemacht.

(Christoph Lehmann)

Pflückt die Rose, eh' sie verblüht!

(Joh. M. Uetert)

Noch sind die Tage der Rosen — Brüder genießt die Zeit!

(Volkslied)

Eine Rose gebrochen, eh' der Sturm sie entblättert...

(Lessing, Em. Galotti)

Ueber Rosen läßt sich dichten, in die Äpfel muß man beißen.

(Goethe, Faust II)

Du bist wie eine Rose unter den Dornen.

(Salomo, Hobes Lied)

Wohl brüch' ich Rosen, hätten Dorn' sie nicht.

(Freiligrath)

Sah' ein Knab ein Röslein steh'n, Röslein auf der Heide...

(Joh. W. v. Goethe)

Die Röslein muß man brechen, derweil der Frühling währt.

(Peter Denzslus, 1624)

Aus der Stadt Ettlingen

Und wieder blühen die Rosen!

Irgendwo am Rain blüht still verborgen ein Rosenstrauch. Wie lieblich und zart sind die rosaroten Blüten mit dem reizvollen gelben Kränzlein der Staubgefäße. Die schöne Zeit der Rosenblüte ist wieder angebrochen. — Zu allen Zeiten haben die Menschen die Rose als die Königin der Blumen geschätzt und sogar geliebt. In den Tschuden-Gräbern, die mindestens um das Jahr 5000 v. Chr. angelegt wurden, fand man eine Münze mit dem Gepräge einer Rose. Bei den alten Völkern, den Indern, Babyloniern, Ägyptern, Griechen und Römern ist die Rose Symbol der Reinheit und Schönheit. Die Griechen weihten die Rose der Göttin Aphrodite. Der Rosenstock soll bei der Erschaffung der jungen Göttin aus dem leichten Meeresschaum entstanden sein, die Blüte aber aus einem Dorn, den sie mit dem göttlichen Nektar beträufelte.



Hochgeschätzt sind die alten Rosenstöcke. So befindet sich auf dem Domfriedhof in unmittelbarer Nähe des kunstgeschichtlich so bedeutenden Hildesheimer Domes ein Rosenstrauch, der schon im 17. Jahrhundert als uralt galt und heute eine Fläche von 13 qm bedeckt. Der größte Rosenstock wurde 1811 in Toulon gepflanzt, der jährlich bis zu 50 000 Blüten treiben soll. Der größte deutsche Rosenstock befindet sich in der Breisgau-Metropole Freiburg, der 1881 gepflanzt wurde. Dieser Rosenstock weist oft bis zu 10 000 Blüten auf.

Wie oft haben unsere Dichter und Komponisten die Rose besungen. Schon aus ältester Zeit unserer Vorfahren ist noch ein schönes Rosengartelied erhalten geblieben. Unsere Minnesänger bedienten sich der Rose als Attribut der Liebe. Manches alte schönste Volkslied besingt diese liebliche aller Blumen. Zu den besten Volksliedern gehört das von Goethe während seiner Straßburger Zeit entdeckte Volkslied „Sah ein Knab ein Rosenlein stehn...“.

Nützen wir die Tage der Rosen und freuen uns an dem Wunder ihrer Blüten, jenere schönen, heimlichen Wunder am stillen Rain!

Sommer im Albthal

Der Verkehrsverein zeigt in seinem Schaukasten am Rathaus neue Aufnahmen von Leica-Foto Schade aus dem ganzen Albthal. Viele werden diese idyllischen Landschaftsstellen unserer Heimat noch nicht kennen und deshalb durch die schönen Fotos angeregt werden, noch mehr als bisher im Albthal zu wandern.

Ettlinger im Pariser Rundfunk

Am Sonntag zwischen 22.05 und 22.30 Uhr wird von Radio Straßburg auf Kurzwelle 48.39 m das Interview gesendet, das Bürgermeister Rimmelpacher in Paris gab. Am Mittwoch, 11. Juni, überträgt der Straßburger Rundfunk zwischen 22.25 und 22.35 Uhr auf derselben Wellenlänge das in einem Pariser Studio aufgenommene Gespräch zwischen dem Chefredakteur Kumbleben vom Pariser Rundfunk und Volkshochschulleiter Emig, Studienrätin Zollner sowie Dr. Claus Carnier.

Die Stadtpolizei

mußte nach Mitternacht einen Mann in den Ortsarrest abführen, der sich dabei in Beschimpfungen erging und sogar handgreiflich wurde. Da ihm eine empfindliche Strafe gewiß ist, wird er in Zukunft wissen, wie man sich zu benehmen hat.

Narrenhände

entfernten in der vergangenen Nacht eine rote Laterne an der Baustelle beim Erbpriest.

Auch nach Ettlingen fließen Gewinne

Bei der 1. Ziehung der II. Sparte (19.5.52) fiel wieder eine beträchtliche Anzahl Gewinne nach Ettlingen. Die Gewinner wurden inzwischen von der Bezirkssparkasse Ettlingen benachrichtigt. Am 18. Juli findet nun die 2. Ziehung der II. Sparte statt. Es empfiehlt sich, schon jetzt die vollgeklebten Sparkarten zum kostenlosen Umtausch in die Ersatzlose der 2. und 3. Ziehung bei der Bezirkssparkasse vorzulegen.

Die Meinung des Lesers:

Offener Brief an die Altbahn

Liebes Altbahn!

Du hast Dich hübsch herausgemacht in all den langen Jahren, seit ich Dich kenne, d. h. seit Du überhaupt lebst. Erst warst Du klein, durftest nur bis zum damaligen Reichsbahnhof fahren, und klein waren auch Deine ersten, eigentlichen Fahrgäste. Das waren nämlich die Ettlinger Schulkinder, die zu Deiner Einweihung (wir könnten ins Menschliche übertragen „Taufe“) mitfahren durften. Nun bist Du größer und schließlich so groß geworden, daß Du Dir wunderschöne, innen und außen grüne Wägel zugelegt hast! Es wäre ein Vergnügen, darin zu fahren, wenn Du Dich daran erinnern hättest, daß Du auch mal klein warst. Du hast bei diesem schönen Wägel durchaus nicht an kleine, also knapp mittelgroße Leute gedacht! Und doch hättest gerade Du, bei dessen ersten Fest wirklich kleine Leute Pate gestanden sind, daran denken müssen. Wenn man sich in den hübschen Wagen setzt und ist etwas klein gewachsen, hat man die Wahl, entweder die Beine baumeln zu lassen oder sich nicht anlehnen zu können, so hoch sind die Sitze. Natürlich können diese jetzt wohl nicht mehr niedriger gemacht werden. Aber wenn Du Dir wieder mal neue Wägel zulegst (vielleicht himmelblau oder rosarot) so denke an die kleinen Leute, auch wenn bis dahin nicht mehr mitfährt eine Deiner Patinnen.

Willkommen auf der Wilhelmshöhe

Karlsruher Altersheim auf Ettlinger Boden feierlich eingeweiht

Im Rahmen einer kleinen Einweihungsfeier wurde gestern das Altersheim der Stadt Karlsruhe auf der „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen seiner Bestimmung übergeben, nachdem das Heim vor wenigen Tagen bezogen wurde. Damit ist ein Ziel erreicht, das in den Jahren seit 1945 der Stadtverwaltung Karlsruhe viele Sorgen bereitete. Unter dem Zwang der damaligen Verhältnisse blieb nach der Besetzung 1945 und dem Zustrom vieler alter und pflegebedürftiger Heimatvertriebener für ihre Unterbringung keine andere Möglichkeit, als die Pestalozzische in Durlach als Flüchtlingsheim zu verwenden. Daß dies nur eine vorübergehende Lösung sein konnte, war von vornherein selbstverständlich. Der Neubau eines Altersheims scheidete jedoch immer wieder an der ungewöhnlichen Höhe der Baukosten, die die Stadtverwaltung neben allen anderen, wichtigsten Bauaufgaben nicht aufbringen konnte. Es war daher eine glückliche Gelegenheit, daß im vergangenen Jahr die „Wilhelmshöhe“ von der Stadt Ettlingen ermieter werden konnte, so daß mit einem wesentlich geringeren Kostenaufwand die wichtigste Forderung, nämlich eine menschenwürdige und einwandfreie Unterbringung der Insassen des bisherigen provisorischen Flüchtlingsaltersheim erfüllt und damit gleichzeitig die Pestalozzische wieder ihrem schulischen Zweck zugeführt werden konnte.

Vor 50 Jahren erbaut

Von den beiden Gebäuden der „Wilhelmshöhe“ ist das Hauptgebäude im Jahr 1900 und das Jagdhaus im Jahr 1907 als Restaurant gebaut worden. Im Jahr 1925 erwarb der Südd. Fußballverband das Hauptgebäude zur Einrichtung einer Sportschule, die 1933 unter Hinzunahme des Jagdhauses vom Reichsbund für Leibesübungen übernommen wurde. Als Sportschule hatte die „Wilhelmshöhe“ in Sportkreisen in ganz Deutschland einen guten Klang. Beide Gebäude wurden bei Kriegsende durch Artilleriebeschuß beschädigt, das Jagdhaus sehr stark. Weitere erhebliche Bauschäden kamen zuerst durch die Einquartierung französischer und amerikanischer Truppen und dann infolge des Leerstandes hinzu, so daß die Gebäude sich in einem trostlosen Zustand befanden, als Ende des Jahres 1946 mit dem Umbau zu einer Lungenheilstätte begonnen wurde. Bis zur Währungsreform war hierfür ein Aufwand von rund 380 000 RM entstanden. Nachdem aber festgestellt war, daß die weitere Instandsetzung der umfangreichen Gebäude für den vorgesehenen Zweck einen weiteren Aufwand von mindestens 320 000 DM verursachen würde, Mittel der GmbH dafür nicht mehr zur Verfügung standen und durch die zwischenzeitliche Freigabe mehrerer sonstiger Lungenheilstätten das Bedürfnis für die gleiche Zweckverwendung nicht mehr gegeben war, wurde dieses Vorhaben aufgegeben.

In schwierigen und langwierigen Verhandlungen zwischen der damaligen Wehrmachtvermögensstelle und dem sich Ende 1949 neu konstituierenden Südd. Fußballverband wurde dessen Rechtsnachfolge bezüglich der „Wilhelmshöhe“ geklärt. Nun gelang es, in freundschaftlich geführten Verhandlungen mit der Stadt Ettlingen einen für Karlsruhe wie Ettlingen günstigen langfristigen Pachtvertrag abzuschließen, wonach die Stadt Karlsruhe die „Wilhelmshöhe“ auf unbestimmte Zeit, mindestens auf 10 Jahre un kündbar in dem zur Zeit des Vertragsabschlusses bestehenden Zustand ermieter und Karlsruhe sich verpflichtet, im Einvernehmen mit Ettlingen die begonnenen Bauarbeiten und Instandsetzungen für die Einrichtung eines städt. Altersheims zu Ende zu führen. Der Bauaufwand wird von Ettlingen in 20 gleichen Jahresraten zurückgeführt.

Herrlicher Blick auf Ettlingen

Mit der Fortsetzung der vom Hochbauamt Karlsruhe verantwortlichen geleiteten Bauarbeiten ist Ende Oktober 1951 begonnen worden. Das Gebäude war in einfacher, aber zweck-

mäßiger Weise auf den frühestmöglichen Termin fertigzustellen; soweit dabei einzelne Wünsche hinsichtlich der baulichen Gestaltung und Verschönerung noch nicht restlos erfüllt werden konnten, ist im Einverständnis mit der Stadt Ettlingen vorgesehen, dies in den beiden nächsten Jahren noch nachzuholen. Das Heim bietet nun für 140 Insassen Unterkunft in Zimmern mit 2-4 Betten. Nahezu die gesamte Einrichtung, Betten, Tische, Stühle und Schränke ist einheitlich neu beschafft worden, so daß die Zimmer mit hellem Anstrich und Vorhängen, zum großen Teil mit dem schönen Blick auf Ettlingen, einen recht freundlichen Eindruck machen. Die Mahlzeiten werden in einem geräumigen Speiseraum des Hauptgebäudes mit anschließender Terrasse eingenommen. Auch im Jagdhaus ist ein kleinerer Speiseraum eingerichtet. Teilweise sind die Zimmer mit Waschbecken mit kaltem und warmem Wasser ausgestattet. Wo dies nicht möglich war, stehen besondere Waschräume zur Verfügung. Im Jagdhaus ist eine Krankenstation eingerichtet. Die Räume für das Personal (9 Schwestern und 4 Hilfskräfte) sind auf die einzelnen Stockwerke und das Jagdhaus verteilt. Für diese bauliche Herrichtung der „Wilhelmshöhe“ als städt. Altersheim ist von der Stadt Karlsruhe bisher ein Betrag von 220 000 DM, für die einfache, aber wohnliche Einrichtung ein Betrag von 50 000 DM aufgewendet worden. Weitere bauliche und sonstige Verbesserungen werden folgen.

Zusammenarbeit der beiden Städte

Zur Einweihungsfeier hatten sich neben den etwa 130 Heimbewohnern zahlreiche Gäste eingefunden. Nachdem Stadtbauordner Merz den Umbau erläutert hatte, ließ Beigeordneter Dr. Gutenkunst die neuen Bewohner willkommen, unter denen sich eine 93jährige und eine 92jährige Frau befanden. Er begrüßte besonders die Vertreter der Stadt Ettlingen, Bürgermeister-Stellvertreter Herm. Geisert, Stadtrechner Vogel und Stadtbaumeister Wolf. Die Wilhelmshöhe sei ein Beweis für das gute Einvernehmen zwischen den beiden Nachbarstädten. Das Altersheimproblem sei dadurch noch nicht endgültig gelöst, da spätestens im nächsten Jahr ein Neubau für weitere 130 alte Leute in Karlsruhe errichtet werden müsse. Beigeordneter Dr. Gutenkunst zitierte die vom Chronisten der „Ettlinger Zeitung“ veröffentlichte Schilderung des Zustandes der Wilhelmshöhe in früheren Jahren und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gebäude nun nicht mehr Ruinen gleichen.

Im Namen von Bürgermeister Rimmelpacher begrüßte sein Stellvertreter Gemeinderat Geisert die Heimbewohner als „Ettlinger Neubürger“, zu deren Unterbringung Ettlingen gern beigetragen habe. Er bestätigte die gute Zusammenarbeit mit Karlsruhe und hoffe, daß auch Karlsruhe bei entsprechenden Anlässen Entgegenkommen zeige. In der Wilhelmshöhe werden auch einige alte Ettlinger Aufnahme finden. Für die Ettlinger Geistlichkeit war Stadtpfarrer Grüber, für das Rote Kreuz Frau Wilhelm zur Einweihung erschienen.

Die Leitung des neuen Altersheims liegt in Händen von Frau Oberin Fels. Die Insassen werden Ettlinger Bürger, nehmen aber am nächsten Sonntag noch an der Karlsruher Wahl teil und werden zu diesem Zweck mit Omnibussen in die Landeshauptstadt gebracht, mit der sie natürlich engstens verbunden bleiben werden. Die seelsorgerische Betreuung (etwa 90% Katholiken, 10% Protestanten) wird von Ettlinger Geistlichen übernommen. Auch für die sonstige Betreuung kann von Ettlingen manches geschehen, so ist z. B. eine Versorgung durch die Volkshochschule vorgesehen. Für einen tüchtigen Ettlinger bietet sich die Möglichkeit, durch einen Verkaufstand die Altersheiminsassen mit täglichem Bedarf zu versorgen.

Den alten Neubürgerinnen und Neubürgern unserer Stadt gilt auch an dieser Stelle ein herzlicher Willkommengruß!

Die zukünftige Betriebsverfassung der Post

Zum Bezirksrat der Deutschen Postgewerkschaft in Ettlingen

Die Ortsverwaltung Karlsruhe der Deutschen Postgewerkschaft schreibt uns: Bezirksrat einer Gewerkschaft sind Stunden, in welchen verantwortliche Funktionäre Einkehr halten, sich Rechenschaft über die geleistete Arbeit geben und die Richtlinien für die kommende Jahresarbeit festlegen. Dem diesjährigen Bezirksrat der Deutschen Postgewerkschaft kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, weil er gerade in der Zeit stattfindet, in welcher der Kampf um die Schaffung eines neuzeitlichen Betriebsverfassungsgesetzes angelaufen ist. Schulter an Schulter mit allen übrigen Schaffenden der Deutschen Bundesrepublik erstreben die Mitglieder der Deutschen Postgewerkschaft ein einheitliches Mitbestimmungsrecht ohne Sonderbestimmungen für den öffentlichen Dienst. Darüber hinaus muß sich der Bezirksrat mit der völlig unzureichenden Besoldung und Versorgung der im öffentlichen Dienst stehenden Beamten, Arbeiter und Angestellten beschäftigen. Der breiten Öffentlichkeit ist die ständig steigende Not der Beamtenschaft nicht bekannt, weil in tendenziöser Berichterstattung und „Aufklärung“ gegen die Beamten Stimmung gemacht wurde, ja auch heute noch gemacht wird. Daß sich ein Teil der Beamtenschaft dazu hergibt, dieser Stimmungsmache noch Handlangerdienste zu leisten, zeigt am besten, wohin Zerspaltung und Eigenbröstelei führen können. Diese Leute haben aus der Vergangenheit nichts gelernt und glauben, auch heute noch im Trüben fischen zu können. Dieses Verhalten wirkt sich aber auf die Dauer zum eigenen Schaden aus, leider aber auch zum Schaden der gesamten Beamtenschaft. Dadurch daß das Einkommen der Beamten

sich gegenüber 1927 nur um 16 v. H. durchschnittlich erhöht hat, während in derselben Zeit die Preise für die wichtigsten Lebensmittel um das Doppelte, ja sogar um das Drei- und Vierfache gestiegen sind, ist bei der Beamtenschaft eine ungeheure Verschuldung eingetreten. Die sich daraus ergebende Gefahr für den Fortbestand des Berufsbeamtentums darf nicht unterschätzt werden. Den Beamten können schöne Worte verantwortlicher Regierungsstellen allein nicht mehr helfen; ihnen müssen Taten folgen. Es ist doch fast keinem Beamten mehr möglich, Anschaffungen wie Kleider, Schuhe usw. vom laufenden Einkommen zu tätigen. Die wenigsten Beamten können sich mehr als einmal in der Woche etwas Fleisch zum Mittagessen leisten. Dafür muß in diesen Familien die billigere Margarine und das ebensolche Konsumrot verzehrt werden. Dabei ist durch rigorose Sparmaßnahmen das Postpersonal derart überlastet, daß selbst der Urlaub nicht mehr reibunglos abgewickelt werden kann. Kein Wunder also, wenn unter diesen Umständen der Krankenstand des Personals sich erhöht.

Wenn in dieser Stunde höchster Not und Bedrängnis die Beamten von den hierzu berufenen Stellen auch weiterhin das vorenthalten wird, was ihnen billigerweise schon längst zusteht, braucht sich niemand über eine zunehmende Radikalisierung zu wundern. Neben den Arbeitern und Angestellten sind es auch die Beamten, welche dem Staat gegenüber nicht nur ihre Pflicht erfüllen, sondern ihre Steuern auch vom letzten Heller Verdienst abführen. Ihnen allen ist die Möglichkeit genommen, sich einen Personierwagen zu beschaffen und die Kosten hierfür an der

Einkommensteuer abzusetzen. Unter ihnen befindet sich auch kein Millionär. Jahrelang haben die Beamten für den Staat gehungert, nun sind sie selbst am Ende ihrer Kraft.

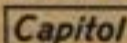
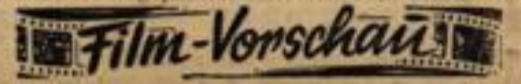
Aus all diesen Darlegungen ist ersichtlich, daß die Delegierten des Bezirksrats ein reichliches Maß von Arbeit erwartet. Möge sie zum Wohle aller Postbediensteten erledigt werden und dieser Bezirksrat im ganzen Bezirk befruchtend wirken. Möge aber auch das gesamte Postpersonal endlich erkennen, daß die Erhaltung des Berufsbeamtentums nicht durch Rückfall in einstige Splittergruppen, sondern nur im gemeinsamen Ringen im Zusammenschluß aller Postbediensteten in der Deutschen Postgewerkschaft garantiert werden kann. Seite an Seite mit den im Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten Schaffenden in ganz Deutschland kann eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage aller Postbediensteten errungen werden. In diesem Sinne entbieten wir den Delegierten des Bezirksrats unseren Gruß!

Ortsverwaltung Karlsruhe A. Jülg, Vors.

Die Post als öffentlicher Dienst

Wenn sich heute über 100 Delegierte der Postgewerkschaft aus dem Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe in Ettlingen zusammenfinden, so nimmt daran auch die Allgemeinheit ein lebhaftes Interesse. Die Deutsche Bundespost ist eine öffentliche Einrichtung, deren Wohl und Wehe jeden Bürger angeht. Es verdient allgemeines Verständnis, daß die Mitarbeiter der Post eine gerechte Entlohnung verlangen. In der Organisationsfrage gibt es allerdings neben der von der Postgewerkschaft erhobenen Forderung auch noch andere Meinungen. Nur ein Teil der Postbeamtenschaft ist gewerkschaftlich organisiert, ein anderer Teil ist in der Frage des Mitbestimmungsrechts z. B. nicht der Meinung, daß für den öffentlichen Dienst die gleiche Form möglich ist wie in manchen Industriezweigen. Die Post als öffentlicher Betrieb wird nämlich in erster Linie vom Parlament kontrolliert und ist eine Bundesangelegenheit. Jeder „Postler“ ist mit Recht auf seine Beamteneigenschaft stolz. Die öffentliche Meinung hat soeben auf Gewerkschaftsmaßnahmen wie z. B. den Zeitungstreik sehr kritisch reagiert. Es wird deshalb gut sein, wenn die Gewerkschaften bei ihrem Kampf um die Mitbestimmung den besonderen Charakter des öffentlichen Dienstes, zu dem auch Post und Bahn gehören, in überparteilicher Weise respektiert. Diese Fragen geben der nordbadischen Bezirksstagung der Postgewerkschaft in Ettlingen besondere Bedeutung.

Der an die Verhandlungen sich anschließende gesellige Abend findet wegen des Umbaus der Ettlinger Stadthalle in Durlach statt.



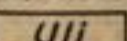
„Der fallende Stern“

In zwei Arten tritt das menschliche Leben auf: in der Angst vor dem Kommenden oder aber im Gefühl des Geborgenseins vor allen äußeren Einflüssen. In einem Flüchtlingslager im Jahr 1950 kommen und gehen die Heimatvertriebenen, denen fast allen derselbe Gefährte zur Seite steht: die Angst vor morgen. Wie eine Insel inmitten brandender See versieht Elisabeth Hollreiser ihren Dienst als Sozialbeamtin. Sie kennt kein Mitgefühl für ihre Umgebung, denn sie hat Angst, darin unterzugehen. Da erscheinen zwei Gestalten in dem Barackenlager, die schon einmal den Verlauf ihres Lebens bestimmten. Der Film blendet 40 Jahre zurück und schildert jene Stunden. Dann steht wieder das Jahr 1950 vor den Augen und es erlebnisreicher Abend, an dem Elisabeth Hollreiser erkennt, daß nicht die Flucht vor der Angst, sondern das Vertrauen, auch in der Angst getragen und geborgen zu sein, die Menschen fähig macht, einander zu helfen.

Dieser Harald-Braun-Film der Neuen Deutschen Filmgesellschaft, der bis Sonntag im Capitol läuft, läßt die berechtigte Hoffnung zu, daß der deutsche Film auf dem besten Weg ist, eine eigene Gestalt zu finden und nicht zu einem billigen Abklatsch fremder Filmkunst zu werden. Werner Krauß, Dieter Borsche, Maria Wimmer, Paul Dahlke und Gisela Uhlen spielen die Hauptrollen in diesem bemerkenswerten Film.

„Kim“

berichtet von dem Leben eines irischen Waisenknaben, der schließlich in den Bann des Secret Service gezogen wird und in Indien für diese Organisation arbeitet. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Metro-Goldwyn-Mayer-Farbfilm in Technicolor bis Dienstag.



„Die Göttin vom Rio Beni“

Helmut Schneider und Angelika Hauff spielen die Hauptrollen in diesem abenteuerlichen J.-Arthur-Rank-Film. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Sensationsfilm bis Montag.

Sport-Nachrichten der EZ

Spinnerei. Der Turn- und Sportverein Spinnerei beteiligt sich mit seiner I. Mannschaft am Sonntag beim Sportfest in Bruchhausen. Die Spinnereileft spielt um 14.30 Uhr gegen die I. Mannschaft des FV Ettlingenweier. Da der FV Alemannia Bruchhausen seine Zusage zum Spinnereisportfest schon gegeben hat, bitten wir die Mitglieder, Freunde und Gönner des Turn- und Sportvereins, sich zahlreich am Bruchhausener Sportfest einzufinden.

Bruchhausen. Am Sonntag, 8. Juni, findet das Sportfest des FV Alemannia statt. Es spielen folgende Mannschaften: Samstag: Bruchh. Schüler — KFVG Jugend, AH Bruchh. — AH Malsch. Sonntag: Ettlingen II. — Bruchh. II., Ettl.-Spinnerei I. — Ettlingenweier I., Bruchh. I. — Malsch I., Oberweier I. — Sulzbach I. Hierzu sind Freunde und Gönner eingeladen.

# Der letzte Glockenbazar im Albtal

**Etzenrot.** Am zweiten Tag nach Fronleichnam wird die Gemeinde Etzenrot alle ihre Freunde zum letzten Glockenbazar im Albtal aufrufen. Aus diesem Anlaß werden wahrscheinlich wieder Fragen auftauchen, die nur mit der „Chronik“ in der Hand zu beantworten sein werden.

Im Spätmittelalter, in jenem Zeitraum der Geschichte Europas, in der die Christenheit die alleinige Führung beanspruchte, verließ der Markgraf Friedrich von Baden im Jahre 1292 dem Kloster Herrenalb das Bannrecht über „Etzenrod“. Diese Urkunde ist das älteste Schriftstück aus der Chronik der Ortschaft, die dann später — so in den Jahren 1444 (Kaufbrief), 1461, 1527, 1533 und 1549 (im Stiftbuch zu Eßlingen) — immer wieder genannt wird. In jener Zeit tobten auch unliebsame Streitigkeiten zwischen den Ländern Württemberg und Baden, so daß die Grenze täglich verschoben wurde und oft mitten durch eine kleine Ortschaft gezogen wurde. So lebte Etzenrot mitten im Walde und wurde von dem Wüten des Dreißigjährigen Krieges (1618—1648) ziemlich verschont, was aber nicht verhinderte, daß die Ortschaft fast ausgestorben wäre. Nur zwei Familien waren zu Ende des 17. Jahrhunderts noch ansässig. Etwa später zogen Tiroler, Schweizer, Pfälzer und auch Schwarzwälder durch das Land. Einige Holzmacher erkannten frühzeitig die günstige Lage des Albtals und siedelten sich in Etzenrot und anderen Ortschaften an. Mit der Zeit entwickelte sich Etzenrot derart, daß im Jahre 1773 Christian Becker die erste Straußwirtschaft eröffnete, die dann ein Vierteljahrhundert später in den „Hirschen“ umgetauft wurde. Das Dorf jedoch blieb arm und mußte manchen Sturm ertragen, ja es wäre bald zum Verkauf gekommen (wir erinnern dabei an das Hörspiel von Hans Leopold Zollner, das die damaligen Verhältnisse im „Geisendorf“ Etzenrot widerspiegelt). Doch auch diese Zeit ging vorüber und das Ansiedeln der Spinnerinnen und Webereien an

der Alb machte der allgemeinen Not ein Ende. Seldem sind weit über 100 Jahre verstrichen und Etzenrot hat sich zu der ansehnlichen und lieblichen Ortschaft entwickelt wie wir es heute kennen.

Auch die Kirchengemeinde erlebte einen ähnlichen mühevollen Aufstieg, der heute bereits abgeschlossen sein dürfte, nachdem Etzenrot seinen eigenen Seelsorger hat. Ganz früher sah das anders aus. Zuerst gehörte Etzenrot zum Stift Eßlingen, später wurde die hiesige Kirchengemeinde ohne Kirche und eigenen Seelsorger natürlich zur Filiale der Mutterkirche in Grünwettersbach. Nach der Reformation allerdings kehrte Etzenrot wieder zurück in den Schoß des Eßlinger Stiftes. Als im Jahre 1790 Busenbach eine eigene Pfarrei wurde, erklärte man logischerweise Etzenrot und Reichenbach als Filialen. Doch schon ein halbes Jahrhundert später machte sich Reichenbach mit der finanziellen Beteiligung Etzenrots selbständig. Und dabei sollte es bleiben, obschon um 1900 herum in Etzenrot ein eigener „Kapellenbau fond“ zustande kam und zu dem langjährigen Streit zwischen Pfarrer Löffler (Reichenbach) und seiner Etzenroter Filiale führte. Damals floß viel Tinte in „Badischen Landmann“. Endlich im Frühjahr 1914 wurden in Etzenrot die Bauarbeiten zu einer eigenen Kirche vergeben und am 1. Sonntag im August sollte die Grundsteinlegung stattfinden; da brach der erste Weltkrieg aus. Man stellte die Arbeiten ein, die bis zur Sockelhöhe errichteten Mauern wurden abgedeckt und gar bald bot die angefangene Kirche ein trauriges Bild. Ebenso traurig war die Nachkriegszeit mit Inflation und ihren anderen Nebenerscheinungen.

Im Jahre 1924 wurde der Kirchenbauverein gegründet, an dessen Spitze der damalige Bürgermeister Jakob Reiser stand. Zwei Jahre später — im Sommer 1926 — fand dann auch die Feier der Grundsteinlegung statt. Und schon am 30. Oktober 1927 fand der erste Gottesdienst in der neuen Kirche statt. Am

10. Mai 1931 konsekrierte der Erzbischof von Freiburg, Dr. Carl Friedrich Fritz, das Gotteshaus zu Etzenrot.

Im Herbst 1931 übernahm Pfarrer Karl Walter aus Reichenbach seine Tätigkeit in Etzenrot. Man ging aber einer schwereren Zeit entgegen. Nach anfänglicher Scheinblüte wurden die Zügel immer straffer gespannt, denn die Machthaber rückten dem religiösen Gedanken mit ausgekochter Geschicklichkeit zu Leibe. Es dauerte lange, ehe das Volk begriff, was gespielt wurde. Am 21. Februar 1942 aber leuchtete es auch dem letzten Einwohner in Etzenrot ein, als er mit schwerem Herzen zuschauen mußte, wie man die beiden großen Glocken aus dem Turm holte. Doch sollte es noch schlimmer kommen: Deutschland sollte den bitteren Kelch bis zur Neige leeren.

Allein die Etzenroter Kirchengemeinde erhobte sich schneller als die politische Gemeinde. Heute besitzt Etzenrot eine unbeschädigte Kirche, die das Wahrzeichen des Ortes ist, ein neues Pfarrhaus und einen eigenen Seelsorger.

In wenigen Monaten wird wieder ein lieblicher Dreiklang in das Tal hinausschallen und weit und breit verkünden, daß die Etzenroter Kirchengemeinde auf gleicher Höhe mit den Schwesterngemeinden im Albtal schreitet.

**Eßlingenweiler**  
Der Mensch lernt nie aus

**Eßlingenweiler.** Diese alte Weisheit gilt auch ganz besonders für die praktische Benutzung des Elektroherdes. Aus diesem Grund veranstaltet das Badenwerk in Eßlingenweiler nächste Woche in der Kochschule durch seine Haushaltberaterin praktische Koch- und Backstunden. Der Zweck der Veranstaltung ist die Schulung der Hausfrauen in der wirtschaftlichen Bedienung des Elektroherdes. In der Vorkriegszeit war es möglich, jeder Hausfrau, welche zur elektrischen Küche überging, eine Anleitung über die Benutzung des Elektroherdes zu geben.

Besonders nach der Geldumstellung hat die

Zahl der elektrisch kochenden Haushalte sehr stark zugenommen, ohne daß es möglich war, den Herdbesitzerinnen die notwendige Belehrung zu vermitteln. Insbesondere an diese Kreise wendet sich das Badenwerk mit der Absicht, über Kochen, Backen, Braten, Dünsten, rechtzeitiges Schalten, Turmkochen, Verwendung guten Geschirres usw. das unbedingt notwendige zu sagen. Manche Hausfrau klagt über zu hohen Stromverbrauch, der in Wirklichkeit nur auf Unkenntnis der elektrischen Küche beruht. Hier soll der Hebel angesetzt werden, um die Lücken auszufüllen, welche bei den Herdbesitzerinnen über ihren wertvollsten Helfer, den Elektroherd, vielfach noch vorhanden sind.

Selbstverständlich können an den Koch- und Backstunden alle Hausfrauen teilnehmen, gleichgültig ob sie schon einen Elektroherd besitzen oder ein solcher noch das Ziel ihrer Wünsche ist. Die alte erprobte Elektroherd wird ebenso Anregungen mitnehmen, wie die Anfängerin oder Interessentin, zumindest aber die Beruhigung, mit der Kochkunst noch auf der Höhe der Zeit zu sein.

**Bericht aus Speffart**

**Speffart.** Am heutigen Samstag findet um 20 Uhr eine Protestversammlung gegen den Generalvertrag im Gasthaus zur „Rose“ statt, die vom Kreisausschuß gegen Remilitarisierung für Friedensvertrag, Kreis Karlsruhe, Ausschuß gegen Remilitarisierung für Friedensvertrag Langensteinbach, und Jugendausschuß gegen Remilitarisierung für Friedensvertrag Eßlingen und Umgebung einberufen ist.

Der Turn- und Sportverein Speffart startet am Sonntag, 15. Juni, ein Turnfest, wobei verschiedene Turner, u. a. auch von Bruchhausen ein Steildreieck geben werden. Die Turnerei will mit dieser Veranstaltung eine Werbeaktion einleiten, um auch in Speffart wieder Freunde für die edle Turnkunst zu gewinnen. Mit Wehmut denken die alten Turner an die vergangene schöne Zeit echten Turnertreibens. Gut Heil!

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem herben Verluste, der mich durch den Tod meiner lieben Frau

**Lina Lenz**  
geb. Veich

getroffen hat, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrer Rüger am Grabe, Herrn Rektor Wägner und dem Kirchenchor spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

In tiefer Trauer  
**Josef Lenz**

Eßlingen, Lauergasse 25, den 7. Juni 1952

**Diploma** befreit Haarausfall und Kopfschuppen. neue Haare wachsen.

**hilft wirklich!**

Best. erhält. Badenia-Drogerie Chemnitz, Markt-Drogerie Ruf, Salon Heinrich Kramer, Pförzheimers Straße 33

**PETRIN** schmerzfreie kritische Tage

ALLE ANSCHÜßIGEN SCHWÄRMER - 100 ZUSATZLICHE TAG

**Geschäfts-Übernahme**

Hiermit geben wir bekannt, daß wir das Baugeschäft des **Herrn Friedrich Holzappel** in Eßlingen, Hebelweg 9 übernommen haben. Wir empfehlen uns für sämtliche Hoch-, Tief- und Eisenbeton-Arbeiten.

**SCHMITT & CO., BAUUNTERNEHMUNG**  
Niederlassung Eßlingen, Hebelweg 9

**„An nervösen Herzbeschwerden**



seit langen Jahren leidend, habe ich die Erfahrung gemacht, daß „Klosterfrau Melissegeist“ schnell Linderung verschafft. Er ist ein Hausmittel, das ich nie mehr missen möchte! So schreibt Herr Karl Stolz, Trier, am Bad 1. Seit über 100 Jahren wächst das Vertrauen zu Klosterfrau Melissegeist. Das aber ist sein schönster Erfolg: In unserer nervösen Zeit hilft er so vielen Menschen wie nie zuvor! Millionen ist er einfach unentbehrlich geworden - für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

**Klosterfrau Melissegeist** in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Auch in schweren Fällen von

**Bronchitis, Asthma**

Husten, Verengung und Luftdruckanstieg bewirken sich Dr. Doebber-Brustpulver, eine auswertete Heilpflanzen-Komposition, nach Originalrezept von Dr. Doebber zusammengezetzt. Sie wirken stark schmerzstillend, beruhigen geländeten Husten und kräftigen die Bronchienmuskeln. Dr. Doebber-Brustpulver ist unschädlich. Handeltunsmittel gehören dieses Mittel. Packungen zu 100 g, 50 g, 25 g, 10 g in allen Apotheken erhältlich. 7 Heilstoffe versetzt nach dem Verfahren von Dr. med. Doebber

**Kirchen-Anzeigen**

**St. Martins-Kirche**

**Sonntag, den 8. Juni, Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit Jugendbekenntnistag**

6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Frauen und Mütter  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Predigt und Hochamt  
11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner und Mädchen zur Vorbereitung der Bekenntnisfeier  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
2 Uhr Andacht z. allerheiligsten Dreifaltigkeit mit Segen.  
3 Uhr Versammlung der Frauen und Mütter  
5 Uhr in Herz-Jesu Bekenntnisfeier für die gesamte Jugend des Albtals.

Heute ist Theologenkollekte

**Spinnerlei: Sonntag, 8. Juni, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache** (für die verst. Angehörigen der Fam. Dreher).

Dienstag, 10. Juni, 6 Uhr hl. Beicht; 8 Uhr hl. Stunde.

**Evang. Kirchengemeinde**

Sonntag Trinitatis, den 8. Juni 1952

8.30 Uhr Christenlehre  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matth. 18, 16—20)  
10.45 Uhr Kindergottesdienst  
20.00 Uhr Bibelstunde

**Schmerz-BIONELLEN** geg. Kopfsch., Rheuma, Frauenbeschw. geh'n gelutcht direkt ins Blut deshalb helfen sie so gut. L.

**VERSCHIEDENES**

**Fußballverein Eßlingen**  
Am Samstag, den 14. Juni, abends 20.00 Uhr findet im Gasthaus zum „Eckel“ die ordentl. Hauptversammlung statt. — Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht  
2. Kassenbericht  
3. Entlastung u. Neuwahlen  
4. Anträge u. Verschiedenes  
Hierzu werden alle aktiven u. passiven Mitglieder freundlich eingeladen. **Die Verwaltung**

Montag 20 Uhr  
**Stammisch der Jäger**  
im „Grünen Hof“  
Waldmannsheil Fridolin Beck

**ZU VERMIETEN**  
**Schönes möbl. Zimmer** in Stadtmitte zu vermieten. Angeb. unter 2106 an die EZ

**Geschäfts-Übergabe**

Der verehrten Einwohnerschaft von Eßlingen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine Küferei am 1. 6. 1952 an Herrn Küfermeister Reiser übergeben habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dies auch Herrn Reiser schenken zu wollen.

**Albrecht Burger, Küfermeister**  
Eßlingen, Lauergasse 23

**Geschäfts-Übernahme**

Am 1. 6. 1952 habe ich die Küferei von Herrn Küfermeister Burger übernommen. Ich werde bestrebt sein, die verehrte Einwohnerschaft von Eßlingen und Umgebung bestens zu bedienen und empfehle mich in allen einschlägigen Küferarbeiten sowie in der Belieferung von besten Weinen.

Mein seit Jahrzehnten in Busenbach bestehendes Geschäft wird von mir unverändert weitergeführt.

**Ludwig Reiser, Küfermeister**  
Busenbach, Waldstraße 28

**Kräuter — heilen!**

Über 1000 altbew. Heilmittel und Kostbarkeiten bietet unser Buchlein „Die gewaltige Kraft der Kräuter“ Preis nur DM 1.—, b. Vereinsendung (Nachnahme 50 Pfennig mehr, Gesundheitsverf. H. Thalacker Augsburg 871, U-Hofen-Str. 20

**Cough 155.- DM** Annehmlich 15.50 DM wdh. Bul. 1.45 DM Preisliste anfordg.

**Bavaria!** Feldermedizinalerzeugnis München 12, Postfach 42

**STELLENANGEBOTE**

**Frau oder Mädchen** in Haushalt gesucht. Evtl. Aushilfe. Zu erf. unter 2097 in der EZ

**Lehrling** für Bäckerei und Konditorei gesucht. Zu erf. unter 2100 in der EZ

**Guter Gewinn** durch Textilwaren Versand-Katalog für Wiederverkauf gratis Textil-Schickedanz, Fürth, Bay. W 4

**Bau- und Sparverein Alpa e.G.m.b.H., Eßlingen**

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt **Drachenrebenweg Nr. 8**

1. Stockwerk

Sprechzeiten: Dienstag und Freitag von 19—21 Uhr vorerst Sonnabend von 17—18 Uhr

Gleichzeitig empfehlen wir uns für die Annahme von Spareinlagen u. steuerbegünstigten Mitteln: Kapitalan- sammlungsverträge und 7c-Mittel

Einzahlungsstellen:  
Bezirks-Sparkasse Eßlingen und Volksbank Eßlingen

**ZUMIETEN GESUCHT**

**Kleinerer Lagerplatz** m. Schuppen dringend gesucht. Angeb. unter 2072 an die EZ

**Haarausfall** Schuppen? Kopfschuppen?

Naturprodukte von Heilpflanzen  
Schwabe: **Echtes Brunnenell** und **Birkenhaarwasser „Malengold“**, seit vielem Jahren bewährt. Flaschen mitbringen: 1/2 Liter DM 0.90 Nur zu haben bei **Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Eßlingen, Leopoldstr.**

**Deutscher Blumenkohl** blütenweiß 3 Pfd. 1.00  
Erbsen . . . . Pfd. -30  
Gelberüben Bund -10  
Frische Spargel 4. Sorte . . . . Pfd. -50

Heute und Montag solange Vorrat

**Frank am Markt**

**ZU VERKAUFEN**

Verk. Opel P 4 mit Anhänger, Motor generalüberholt gegen Barzahlung. Nehme auch Motorrad 200 ccm als Gegenleistung.  
K. K. K. K. Eßlingen, Leopoldstraße 29

Neuer stabiler kl. Rollwagen 3 Ztr. und Alexander Eismaschine 3 Ltr., neuw. zu verk. Zu erf. unter 2103 in der EZ

**ZU KAUFEN GESUCHT**

**Gartengrundstück, 5—8 Ar** in Eßlingen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2112 an die EZ

**Rehberg** von Vogelsang bis Wasserreservoir zu kaufen gesucht. Größe und Preisangebote unt. Nr. 2091 an die EZ

Die Speed-Trim-Kur
Ein neues wirksames Mittel
zur Motorreinigung

Bei der Verbrennung des Kraftstoffes und Motorenöls entstehen klebrige und pechartig Rückstände, die sich besonders in den Kolbenring-Nuten und Ventillführungen absetzen.

Wird dem Kraftstoff derartige Zusatzschmiermittel, wie Speedoil, beigegeben, dann wird durch dieses Wasseraufnehmende, alkalische Schmiermittel für Zylinder, Kolben und Ventile eine Bekämpfung des Korrosionsverschleißes durch eine direkte Neutralisation der ätzenden Säuren im Verbrennungsraum erreicht.

Fahrer, die jedoch bisher noch nicht dieses Zusatzschmiermittel verwendet haben, können die schädlichen Rückstände, die sich nach einer bestimmten Betriebszeit gebildet haben durch eine sogenannte „Speed-Trim-Kur“ beseitigen.

Die Speed-Trim-Kur kann von jedem Kraftfahrer selbst durchgeführt werden, da vermittelst der vom Herstellerwerk herausgegebenen Anwendungsvorschrift überhaupt nichts falsch gemacht werden kann.

SPORT-NACHRICHTEN
DER EZ

Beginn der Amateurboxmeisterschaften

Deutschlands 30. Amateurboxmeisterschaften begannen mit den ersten Vorrundenkämpfen im Freiluftstadion des Stuttgarter Höhenparks Killesberg.

Ergebnisse:

Fliegen: Basel (Weinheim) Punktsieger über Genesius (Leverkusen); Gänzi (Kiel) schlägt Bamberger (Ludwigshafen) n. P. Bantam: Schidan (Düsseldorf) Punktsieger über Frankfurter (Trier); Scholz (Stuttgart) Punktsieger über Deutscher (Hannover); Feder: Bieber (Oldenburg) Punktsieger über Weißhoff (Kettwig); Koltz (Frechen) Punktsieger über Pancsek (Hamburg); Leicht: Kirsch (Berlin) Punktsieger über Parizek (Mettmann); Langer (Köln) Punktsieger über Bach (Bad Ems); Halbwelter: Wischniewski (Niedersachsen) Punktsieger über Klinger (Horne); Kandel (Hamborn) Punktsieger über Feuchter (Karlsruhe); Welter: Riehhardt (Neckarsulm) Punktsieger über Burrow (Gladbeck); Etikelbeck (Köln) Punktsieger über Bommer (Coburg); Halbmittel: Schöppner (Witten) Punktsieger über Borrek (Lebenstedt); Bremer (Kassel) Punktsieger über Bidoll (Heidenheim); Mittel: Resch (Stuttgart) Abbruchsieger 1. Runde über Hertlein (Mainz); Schmitt (Köln) Punktsieger über Jaykowski (Wiesbaden); Halbschwer: Bütternann (Westdeutschland) Abbruchsieger 1. Runde über Willer (Kiel); Kästner (Nürnberg) Abbruchsieger 1. Runde über Holm (Ingelheim); Schwer: Bettendorf (Frankfurt a. M.) Punktsieger über Schreibaue (München); Winterstein (Kempten) K.o.-Sieger 3. Runde über Treppdorf (Hamburg); Zweite Vorrunde: Fliegen: Schwere-Berlin Punktsieger über Klein-Andernach; Korschewski-Neckarsulm Punktsieger über Hornberg-Düsseidorf; Bantam: Heckaus-Darmstadt K.o.-Sieger über Schlegel-Fürth; Müller-Leverkusen Punktsieger über Schwarz-Hamburg; Feder: Roth-Heidelberg Punktsieger über Schnabel-Frankfurt; Müller-Neckarsulm Punktsieger über Keilner-Andernach; Leicht: Grabarz-Stuttgart Punktsieger über Maurer-Frankfurt; Wohlers-Hamburg Punktsieger über Schuhmacher-Mannheim; Halbwelter: Schilling-Frankfurt Punktsieger über Höhmann-Stuttgart; Welter: Heidemann-Berlin Punktsieger über Maier-Trier; Schnecker-Hamburg Punktsieger über Nikolaus-Kassel; Halbmittel: Wagner-Köln Punktsieger über Lütke-Bad Oldesloe; Simon-Stuttgart Punktsieger über Reifenberg-Trier; Mittel: Wemböner-Berlin Sieger über Herdigen-Augsburg; Sturm-Frechen Punktsieger über Klein-F.A.

beck; Halbschwer: Jantzen-Hamburg Punktsieger über Schuster-Gelsenkirchen; Pfirrmann-Weinheim Punktsieger über Bertram-Ludwigshafen.

Walcott bleibt Weltmeister

15-Runden-Sieg über Herausforderer Charles Jersey Joe Walcott verteidigte in Philadelphia seinen Titel als Boxweltmeister im Schwergewicht durch einen 15-Runden-Punktsieg über seinen Vorgänger und Herausforderer Ezzard Charles erfolgreich.

Deutschland meldet 15 Disziplinen

Das Nationale Olympische Komitee Westdeutschlands hat die Meldung der Disziplinen abgegeben, in denen Deutschland bei den Olympischen Sommerspielen in Helsinki vertreten sein wird.

„Kleiner Prinz“ als einziger Fehlerfrei

Der zweite Tag des großen Reit- und Fahrturniers in Ludwigshurg litt unter dem Ungunst des Wetters. Die Bahn war aufgeweicht und die einzelnen Hindernisse äußerst schwer zu springen.

Ergebnisse: Jagdspringen Kl. A (Abt. A): 1. Armin Sautter (Ludwigshurg) auf Orador 0 Fehler, 56,4 Sekunden; 2. Armin Sautter auf Sylvia 3/63, 3. Frau Schweizer-Ludwigshurg auf Udo 4/51,3 Materialprüfung für Reitpferde: Leichte Pferde: 1. Otto Marotzke-Frankfurt auf Falter, Wertzahl 4,4. Schwere Pferde: 1. Max Hückebingen auf Funkenstein 3,6. Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse A: 1. Siegfried v. Radowitz-Ludwigshurg auf Tommy, Wertzahl 0,5; Kl. L (Abt. A): 1. Fr. Hock-München auf Saphir, Wertzahl 0,3 (Abt. B): 1. Otto Marotzke-Frankfurt auf Falter, Eignungsprüfung für Jagdpferde, Klasse L (Leichte Pferde): 1. Hans Pracht-Dillenburg auf Forstmeister, Wertzahl 4,3; (Schwere Pferde): 1. H. J. Bud-Monheim-Berlin auf Am-

neris, Wertzahl 3,75. Jagdspringen, Klasse L: 1. Ernst Müller-Augsburg auf Kleiner Prinz 0/50,1, 2. H. J. Bud-Monheim-Berlin auf Altfürst 3/55,4, 3. W. Stammwedel-Wetzlar auf Zilly 4/50,4.

Schweden als Wasserball-Partner

Die deutschen Olympiakandidaten im Wasserball treten vom 6. bis 14. Juni viermal gegen Schweden an: am 6. Juni in Bremen, am 8. Juni in Hannover, am 11. Juni in Schwäbisch Gmünd und am 14. Juni in Herne/Westfalen (mit einer Nachwuchsmannschaft).

Schwedischer Sieg im Wasserball

Die schwedische Wasserballmannschaft konnte das erste Spiel ihrer Deutschlandtournee mit einem 4:3 (1:2)-Sieg im Bremer Weststadion gegen eine norddeutsche Olympiawahl siegreich beenden.

Um die Handball-Weltmeisterschaft

Deutschland gegen Dänemark und Saarland

In der Woche vom 8. bis zum 13. Juni wird in der Schweiz die Weltmeisterschaft im Feldhandball ausgetragen. Die neun teilnehmenden Mannschaften wurden in drei Gruppen zu je drei Nationen eingeteilt: Gruppe 1: Schweden, Österreich, Spanien; Gruppe 2: Dänemark, Deutschland, Saarland; Gruppe 3: Schweiz, Frankreich, Holland.

Freundschaftsspiele am Wochenende

BC Augsburg - Gantolse Gent (Sa), Borussia Dortmund - TuS Neudorf, 1. FC St. Pauli gegen Teutonia Ulzen, Kölner Jugendelf gegen Londoner Jugendmannschaft (Sa).

Vorentscheidung in Karlsruhe möglich

Der Aufstieg zur zweiten Liga Süd In den Aufstiegsrunden zur 2. Liga Süd kann am kommenden Sonntag in Karlsruhe eine Vorentscheidung fallen. Der Spitzenreiter KFV hat dort den bayerischen Vertreter FC Amberg zu Gast, der ebenso wie Union Böckingen, das spielfrei bleibt, auf einen der beiden Aufstiegsplätze spekuliert.

Über 2 Milliarden Herzschläge!

Pausenlos arbeitet das Herz. 2 1/2 Milliarden Schläge muß es in 70 Jahren leisten. Täglich pumpt das Herz über 19 000 Liter Blut. Von der Leistungsfähigkeit des Herzens hängt ihr Wohlbefinden ab, und es ist deshalb notwendig, dieses wichtigste Organ des Körpers ganz besonders zu pflegen.

HERBERT FRANK
JLSE FRANK
geb. Ochs
Ettlingen, 9. Juni 1952 - Karl-Friedrich-Straße 22
Tromm 11 Uhr Herz-Jesu-Kirche

Erich Kruschka und Frau Elisabeth
geb. Schneider
Ettlingen, im Juni 1952
Bühler, 18

Einladung!
Wir veranstalten nächste Woche in der Kochschule in Ettlingenweier, praktische
Koch- und Backstunden
auf Elektroherden
Hierzu werden die Hausfrauen noch persönlich durch Hausbesuche eingeladen.
Die Vorträge finden am Dienstag, den 11. und Freitag, den 13. d. Mts. um Uhe 20.30 statt.

Badenwerk A.G., Karlsruhe
Hebelstraße 2-4

Sommerfahrpläne 1952
Neues Amtliches Kursbuch
für Süddeutschland ... DM 2.00
Amtlicher Taschenfahrplan
für Baden u. Württemberg-Hohenzollern ... DM 0.80
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

Gesundheit trinken:
Remstal-Sprudel
reinigt die Harnwege
Vertretung: Arthur Stetter, alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstr. 9, Tel. 37 074. Brauerei Hutenkreuz A.G., Ettlingen, Karlsruher Straße 20

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan vom 8. bis 16. Juni 1952
Großes Haus:
Sonntag, 8., 14.45 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete I und freier Kartenverkauf „Der Wildschütz“, komische Oper von Albert Lortzing
20.00 Uhr Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Versorgungsanstalt Deutscher Bühnengehöriger (Altersversorgung) „Geliebte Manuela“, Oper von Fred Raymond
Montag, 9., 20.00 Uhr Viertes Konzert der Bad. Staatskapelle für die Karlsruher Kunstgemeinde und freier Kartenverkauf. Preise von DM 1.— bis DM 4.60. Dirigent: Matzerath
Dienstag, 10., 20.00 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Der Wildschütz“
Donnerstag, 12., 20.00 Uhr 21. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf „Die Jüdin“, Große Oper von J. P. Halevy
Freitag, 13., 20.00 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. B und freier Kartenverkauf „Ein Maskenball“, Oper von G. Verdi
Samstag, 14., 20.00 Uhr „Geliebte Manuela“
Sonntag, 15., 14.45 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete II und freier Kartenverkauf „Der Wildschütz“
Montag, 16., 20.00 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Der Wildschütz“
Schauspielhaus:
Dienstag, 10., 20.00 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 3 „Das Leben ein Traum“, Schauspiel von Pedro Calderon
Mittwoch, 11., 20.00 Uhr 21. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Raum ist in der kleinsten Hütte“, häusliche Komödie von Ronald Jeans deutsch von Herbert Hegedo
Donnerstag, 12., 20.00 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 5 „Das Leben ein Traum“
Freitag, 13., 20.00 Uhr Bei freiem Kartenverkauf Einheitspreis DM 1.— „Winnnetou“, Schauspiel nach Karl May von Ludwig Körner. Vorstellung der Jugendbühne
Sonntag, 15., 20.00 Uhr 22. Vorstellung für die Premièrenmiete und freier Kartenverkauf Neuinszenierung „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von C. E. Lessing

Einmachzeit
was heut noch fehlt ist leicht beschafft, mit solchen kleinen Preisen!
Einkochgläser „Rillen“ 1 1/2 Ltr. -48, 1 Ltr. -44, 1/2 Ltr. -42
Einkochgläser „Massivrand“ 1 Ltr. -65, 1/2 Ltr. -61
Zubindegläser 2 Ltr. -48, 1 Ltr. -52, 1/2 Ltr. -22
Geleegläser 1/2 Ltr. 20 -20
Industrieflaschen ca. 1 Ltr. Inhalt -30
Honiggläser mit Weissblechdeckel 1 Pfd. -38, 1/2 Pfd. -22
Einkochthermometer Weisblechhülle mit Schraubkappe kompl. -85
Einkochapparat verinkt, mit Einsatz und Federn, kompl. 13.75
Einkochapparat, emailliert schwarz/blau, schwere Qualität 15.90
Fruchtpressenansatz „Kosmos“ Größe 5 8,50, Größe 5 6.70

KAUFHAUS
Schneider
ETTINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUHLSAL-KEHL-KORK

H. HELFFENSTEIN, Ing.
ETTINGEN, AUGUSTA STR. 12
Telefon 37 115
Büromaschinen sämtl. Fabrikate
VERKAUF - PFLEGE - REPARATUREN

ZUMIETEN GESUCHT
Junges, kinderloses Ehepaar sucht per 1. 7. oder später größeres Leerzimmer (evtl. teilmöbliert) möglichst mit Kochgelegenheit. Schriftliche Angeb. unter 2024 an die EZ
Leerzimmer ohne Kochgelegenheit für ältere Dame gesucht. Angeb. unter 2046 an die EZ
ZU VERKAUFEN
Umstande halber zu verkaufen 6 gesunde, starke Bienenstöcker (Rasse Sklenar mit jungem König, mit Kasten und Waben (Einheitsbeuten) Preis je 95.— DM bar. F. Giner, Ettlingen, Steigenhohlstraße 16
Zwei Bienenstöcker Badisches Maß, zwecks Umstellung zu verkaufen. Zu erf. unter 2066 in der EZ.
18 Ar Heugras zu verkaufen. Ettlingenweier, Haus 181/II
Gut evh. Kinder-Sport-Korbwagen wegen Platzmangel für 20.— DM zu verk. Näh. Schöllbronner Str. 69/III